

EDITORIAL

Endodontie – Welche ist die richtige?

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, es ist mit Sicherheit eine nahezu ideale Gelegenheit, sich in der ersten Ausgabe des neuen Jahres mit Trends und Entwicklungen in der Endodontie zu befassen. Obwohl sich die Ziele der endodontischen Behandlung – die chemo-mechanische Elimination von Mikroorganismen und der abschließende, hermetische apikale und koronale Verschluss des Kanalsystems – nicht grundlegend geändert haben, gibt es nennenswerte Entwicklungen. Dies wird zum einen an der zunehmenden Zahl von Publikationen und zum anderen durch die kaum zu überblickende Vielzahl an Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten deutlich. Immer mehr Kollegen entdecken dadurch die Endodontie für sich und möchten sich in diesem Bereich weiterentwickeln. Betrachtet man Studien, die sich mit der Qualität endodontischer Behandlungen im In- und Ausland beschäftigen, so ist das vermehrte Interesse an endodontischen Weiterentwicklungen sicherlich im Sinne und zum Vorteil unserer Patienten. Uns stehen mittlerweile zahlreiche Fort- und Weiterbildungsangebote – Seminare, Studiengänge und Kongresse – in fast berauschender Zahl zur Auswahl. Wurde dies noch vor einigen Jahren bemängelt, so wird mittlerweile bisweilen bereits vom Dschungel oder Wildwuchs endodontischer Fortbildungsveranstaltungen gesprochen. Ist das wirklich der Fall? Ich möchte daher ein paar Gedanken zu der leidigen Diskussion der unterschiedlichen Gremien und Fachgesellschaften über das Thema Endodontie und deren Weiterbildungsmöglichkeiten formulieren. Interessierte Kollegen haben bisweilen den Eindruck, dass keine der existierenden Foren für sie die richtige Plattform ist. Führt dies nicht irgendwann dazu, dass am Ende noch weitere Gruppen gegründet werden, die Platz, Raum und Entfaltungsmöglichkeiten für alle bieten, die sich zwischen den unterschiedlichen Linien aus Praxis und Universität nicht immer wohlfühlen? Ich denke, dies kann, darf und sollte nicht das Ziel sein. Warum also nicht in den doch in seinen Wurzeln groteskerweise sehr ähnlichen Zielen zusammenarbeiten und im Rahmen einer konstruktiv geführten Sachdiskussion die Chancen nutzen, die das vermehrte Interesse an der Endodontie bringt. Sicherlich ist die tatsächliche Zahl der Kolleginnen und Kollegen aus Praxis und Wissenschaft, die sich für den derzeit immer wieder aufflammenden Konflikt in der Endodontie interessiert, eher gering. Die meisten sehen doch eigentlich in Fortbildungsmöglichkeiten, Artikeln, Beiträgen, Kongressen und Fachgesellschaften eine Möglichkeit, sich fachlich weiterzuentwickeln und wollen mithilfe dieser Angebote die eigene Behandlung und das fachliche Wissen zum Wohle ihrer Patienten verbessern. Sollte dies die eine oder andere Veranstaltung nicht in ausreichendem Maße bieten können, wird diese sicherlich auch auf dem Markt der endodontischen Fortbildungen nicht lange bestehen. Oder wollen wir etwa unseren fortbildungsorientierten Kollegen unterstellen, dass sie die Qualität am Ende gar nicht beurteilen könnten? Es ist noch nicht lange her, dass das Punktesystem für Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen nach den Richtlinien der BZÄK eingeführt wurde, um die Qualität zahnärztlicher Behandlungen zu sichern. Sollte man daher nicht erst einmal allen stattfindenden Veranstaltungen, Curricula und Studiengängen positiv gegenüberstehen?

Ich wünsche allen Lesern und endodontisch interessierten Kollegen ein schönes, gesundes und erfolgreiches Jahr 2008 und hoffe, dass jeder von Ihnen die passende Fort- und Weiterbildung und auch das entsprechende Forum für sich findet.

Ihr Dr. Christian Gernhardt

